



Die Prisma- Dokumentation

Ein Beispiel für EDV-gestützte
Dokumentation in Hessen

AWO Jugend- und
Drogenberatung Christian Geßner
AWO Jugend- und
Drogenberatung PRISMA
im Kreis Bergstraße



Vorschau

- ⌘ Zum Hintergrund der Dokumentation bei PRISMA
- ⌘ Vorgehensweise beim Sammeln und Auswerten der Daten
- ⌘ Beispiele unserer Dokumentation 2004



Wozu dieser Vortrag?

- ⌘ Einfaches Beispiel für Datenhandling geben
- ⌘ Keine Alternative zum Programm Horizont, sondern Vorstellung eines selbstgeschneiderten "Extra-tools"
- ⌘ Prismas Minidatenbank als homöopatisches Mittel zur Erhöhung der Dokumentationsmotivation - geringer Aufwand und hoher Gewinn



Ausgangsbedingungen I: Kapazität und Ausdehnung

- ⌘ Ländliche Region (Kreis Bergstraße)
- ⌘ Zwei Hauptstellen, zwei Nebenstellen
- ⌘ BeraterInnenteam "überschaubarer" Größe

Folge: Die Daten werden an verschiedenen Orten gesammelt. Das Anlegen einer gemeinsamen Datenbank ist umständlich und zeitaufwändig.

Ausgangsbedingungen II: Beginn 1999

- ⌘ noch kein „Horizont in Sicht“
- ⌘ EBIS umständlich und unflexibel
- ⌘ zusätzliche Strichlisten und Handauszählungen zur Berichterstattung

Ausgangsbedingungen III: Teamorientierung

- ⌘ "junges" Team, wenig voreingenommen gegenüber technischen Neuerungen
- ⌘ Aufgeschlossenheit und Leistungsmotivation - Wunsch nach Rückmeldung über die erbrachte Arbeit
- ⌘ Kultur des Total Quality Management

Fragenstellen als erster Schritt

Was interessiert unsere Auftragsgeber und uns selbst?

- ⌘ Fragen des Landes (Leistungen, einfache demographische Daten)
- ⌘ Fragen von Kreis und Kommunen (Leistungen pro Stadt bzw. Region; einfache demographische Daten)
- ⌘ Fragen des Teams selbst: Expertenfragen und Qualitätsmanagement

Zum Beispiel...

- ⌘ Wie hoch ist das Leistungsvolumen insgesamt und im Vergleich zum Vorjahr?
- ⌘ Zu welchem Anteil kamen Konsumierende welcher Drogen in die Beratung?
- ⌘ Welche Leistungen wurden zu welchem Anteil erbracht?

Oder noch genauer...

- ⌘ Welche Drogen-Klienten wurden eher lange bzw. eher kurz betreut?
- ⌘ Welche Altersunterschiede bestehen zwischen den Konsumgruppen?
- ⌘ Welche BeraterInnen bevorzugen eher kurze, welche eher lange Betreuungen?
- ⌘ Für die einzelnen BeraterInnen: Wo zeigt sich mein Arbeitsschwerpunkt im Vergleich zu den anderen?

Antwort: Entwicklung der PRISMA-Variablenliste

- ⌘ schlank: einfache, relativ kurze Liste in Excel-Format
- ⌘ hochflexibel: frei konfigurierbar
- ⌘ schnell: Eintrag einer Leistung erfordert zeitnah maximal 1 Minute (ohne Eingabe der „Stammdaten“) - am Jahresende maximal 2 Arbeitstage

Die wichtigsten Variablen der Liste 2004

Name	(nur für den internen Gebrauch)	Kontakte mit Angehörigen	(Zahl)
Geschlecht der KlientIn	(M oder W)	Kontakte mit Sonstigen	(Zahl)
Alter	(Zahl)	gemeinsame Kontakte mit Angehörigen...	(Zahl)
Zugehörigkeit	(K für KonsumentIn, Spielsüchtige und Essstörung oder A für Angehörige und Sonstige)	Dienststelle	(B für Bensheim oder L für Lampertheim oder V für Viernheim oder W für Wald-Michelbach)
Primärkonsum	(O für Opioide oder K für Kokain oder C für Cannabis oder A für Alkohol/Medikamente oder X für Ecstasy & Cannabis oder Am für Amphetamine & Cannabis oder S für Spielsucht oder E für Essstörung)	Leistungskategorie	IN für Information KB für kurzfristige Beratung im Krisenfall VE für Vermittlung MP für MPU-Schulung LB für längerfristige Beratung SB für Substitutionsbegleitung RP für Rückfallprävention/Stabilisierung nach Therapie KT für Kompetenztraining BA für Beratung wegen Auflage TB für Telefonberatung EM für E-Mail-Beratung FB für Paar- bzw. Familienberatung (incl. Konsumierenden) AC für Angehörigen-Coaching MC für Multiplikatoren-Coaching
Substitution	(N für nein oder P für Privatrezept oder K für Kommission)	Planmäßig beendet	(J für ja oder N für nein)
Wohnort	(Abkürzung aus Abkürzungsliste der Wohnorte)	BeraterIn-Code	(Initialen)
Neuzugang	(J für ja oder N für nein)		
Gesamtkontaktzahl	(Zahl)		
Einzelkontakte	(Zahl)		



Ein fiktives Beispiel

Name	Ge- schlecht	Alter	Zuge- hörigkeit	Primär- konsum	Substi- tution	Wohnort	Neu- zugang	Ver- mittlung	Kontakt- gesamt- zahl	Einzel- kontakte	MPU J oder N	Dienst- stelle B, L, V oder W	Berater- Code (Initiale)	Leistungs- kategorie IN, KB, VE, MP, LB, SB, RP, KT, BA, TB, EM, FB, AC oder MC
Vor- und Zuname	Moder W	(Zahl)	K oder A	O, K, C, A, X, Am, S oder E	N, P oder K	(s. Kürzellis	J oder N	J oder N (s.Anl. Liste)	1 bis ...					
Lucky Luke	M	29	K	Am	N	LA	N	N	2	2	N	L	CG	MP
Joe Dalton	M	24	K	C	N	BÜ	N	N	7	7	J	L	CG	MP
Jack Dalton	M	26	K	C	N	BÜ	N	N	1	1	N	L	CG	TB
Jesse James	M	46	K	O	N	LA	N	N	6	6	J	L	CG	BA
Daisy Duck	W	43	A			LA	J	N	3	1	N	L	CG	FB
Bruce Wayne	M	16	K	C	N	LA	J	N	2		N	L	CG	FB
Norma Jean	W	46	A			LA	J	N	2	2	N	L	CG	AC
Ma Barker	W	54	A			LA	N	N	2		N	L	CG	AC
Pa Barker	M	58	A			LA	J	N	2		N	L	CG	AC
James Brown	M	25	K	O	K	LA	N	N	10	8	J	L	CG	MP
Sue Ellen	W	23	A			LA	J	N	2		N	L	CG	FB
Clark Kent	M	25	K	O	K	LA	N	N	3	3	J	L	CG	MP
Calamity Jane	W	23	A			LA	N	N	4		N	L	CG	FB
Al Capone	M	25	K	O	K	LA	N	N	4		J	L	CG	FB
Glenn Ford	M	42	A			LA	N	N	2		N	L	CG	AC
Mahalia J.	W	42	A			LA	N	N	2		N	L	CG	AC
Michael J.	M	53	A			LA	N	N	2		N	L	CG	FB



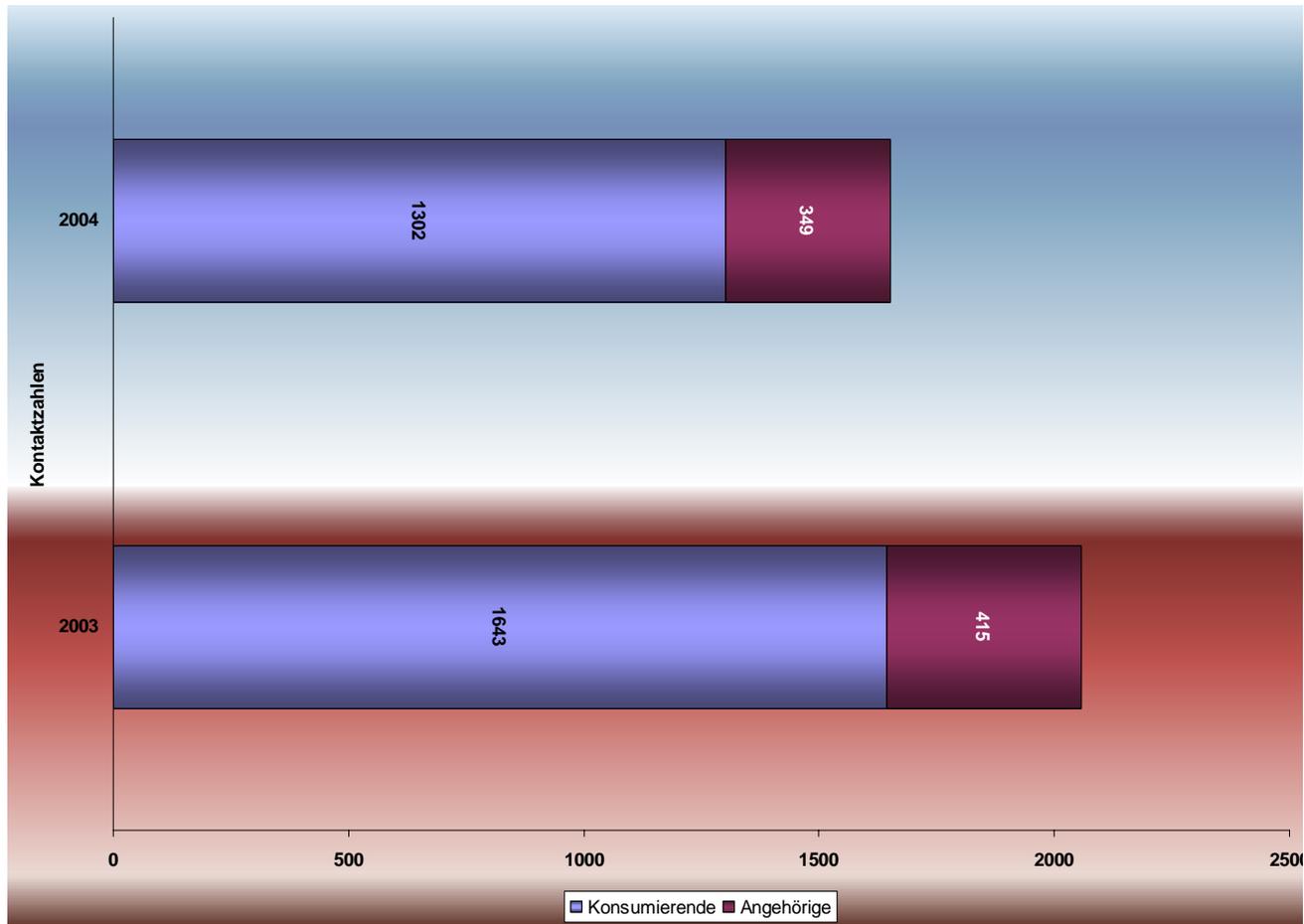
Auswertung: Schnell und beliebig differenziert

- ⌘ Zusammenfügen der MitarbeiterInnen-Listen „zu Fuss“ zu einer Gesamtliste
- ⌘ Aufbereitung per SPSS (oder Excel)
- ⌘ Jede Variable lässt sich mit jeder anderen kombinieren
- ⌘ Keine Frage muss offen bleiben, wenn genug Zeit, Interesse bzw. vertrauensvolle Atmosphäre vorhanden ist

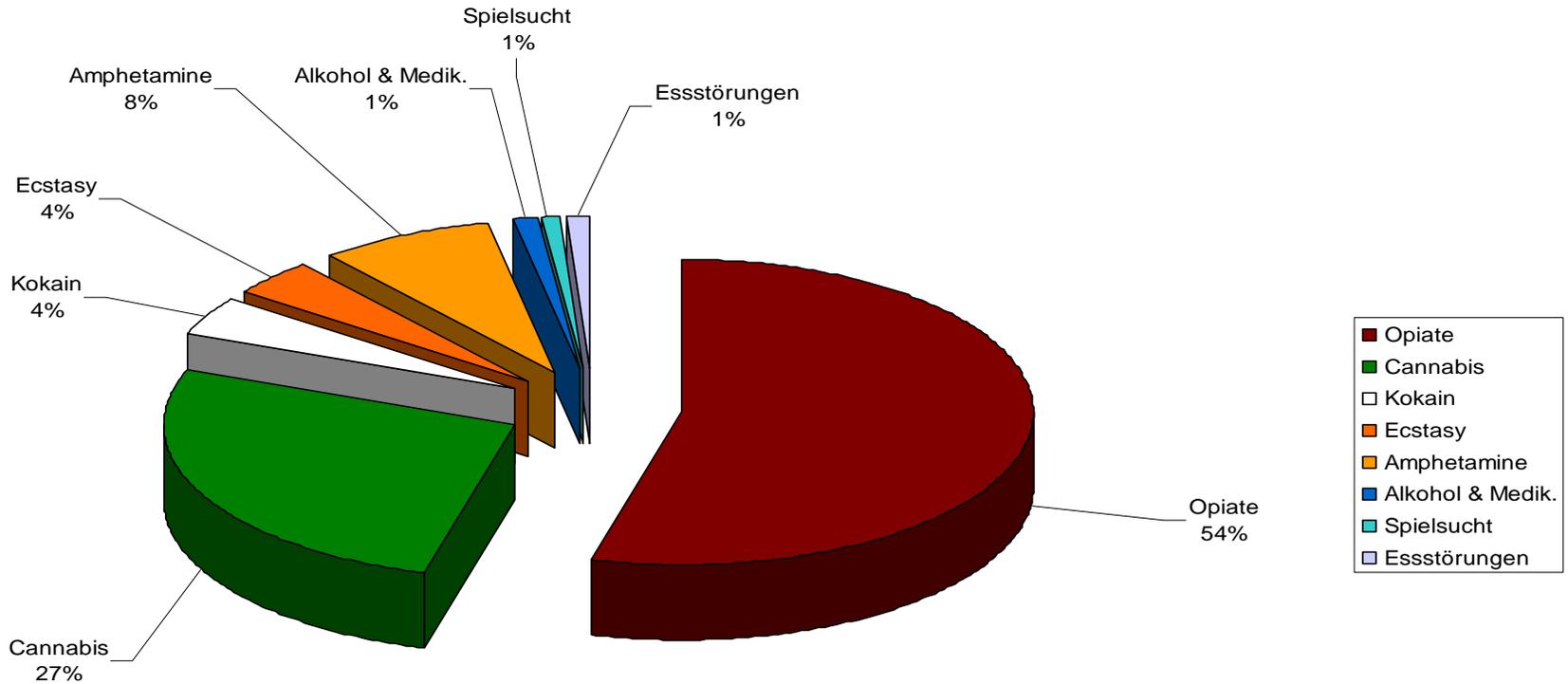
Auswertungsbeispiele aus der Statistik 2004

- ⌘ allgemeine Beratungsleistung und Jahresvergleich
- ⌘ Ergebnisse zu den Themen: Drogenkonsum, Alter und Betreuungsintensität
- ⌘ Betreuungsmuster im Team der Beratungsstelle

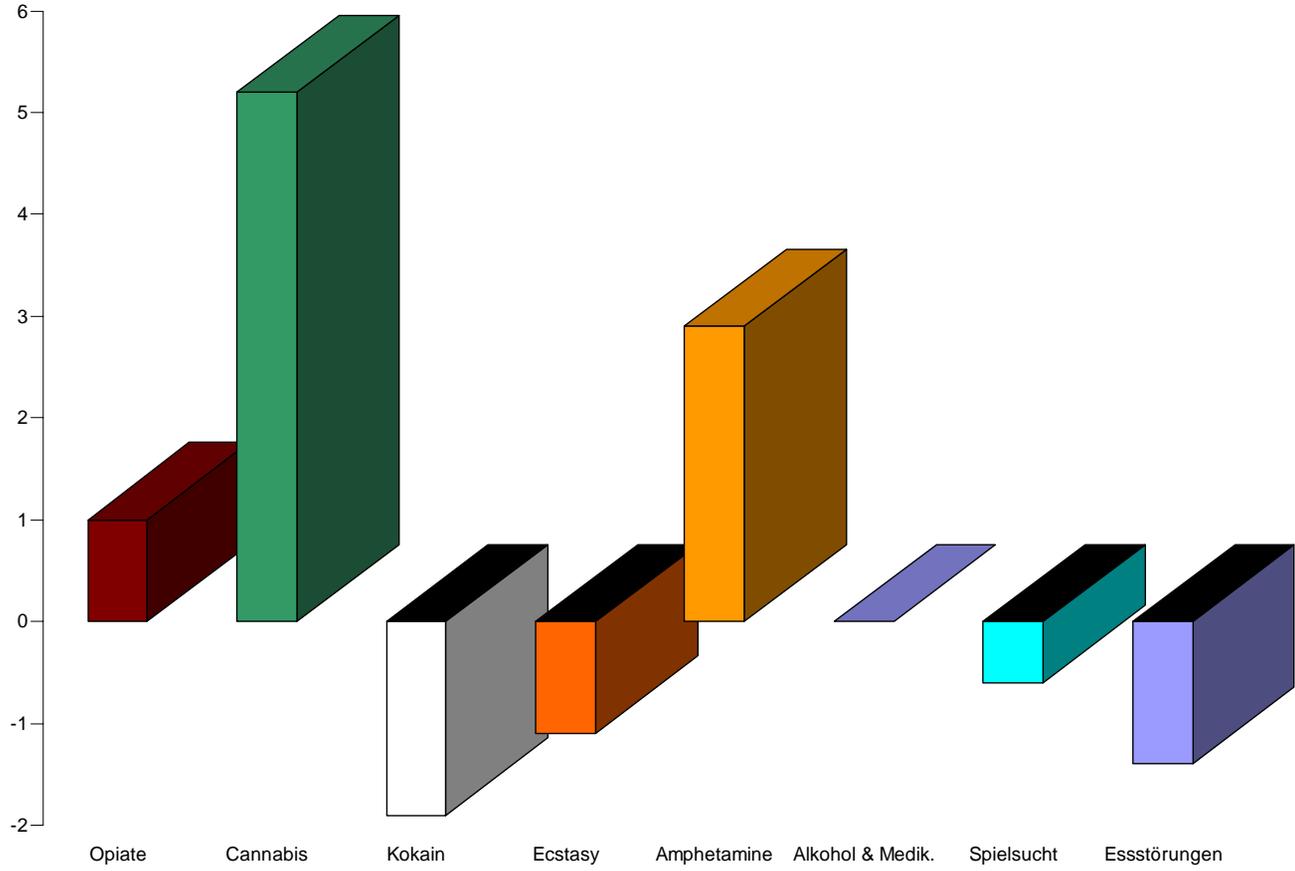
Jahresvergleich des Leistungsvolumens 2003/2004



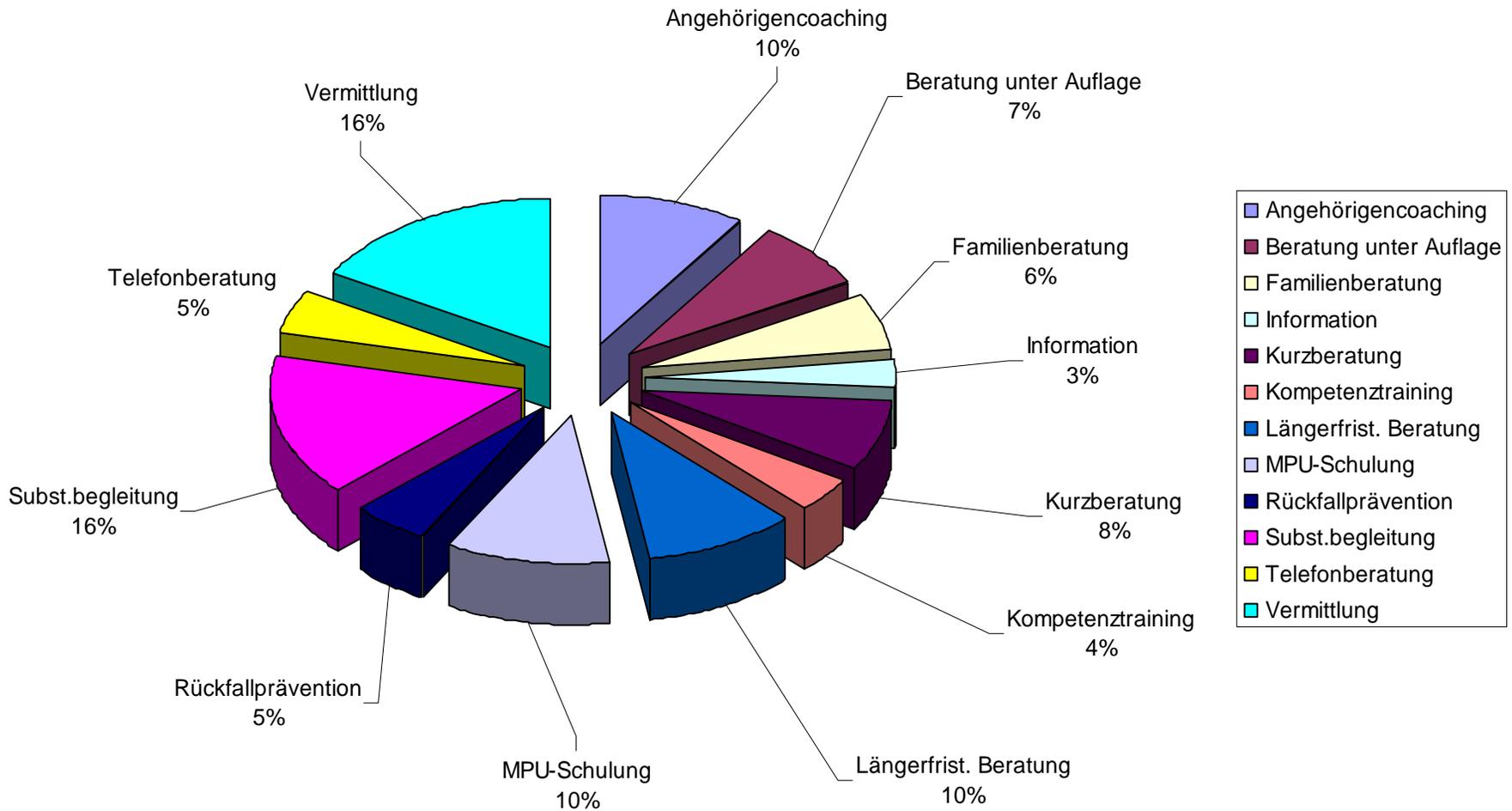
Verteilung der Hauptdrogen 2004



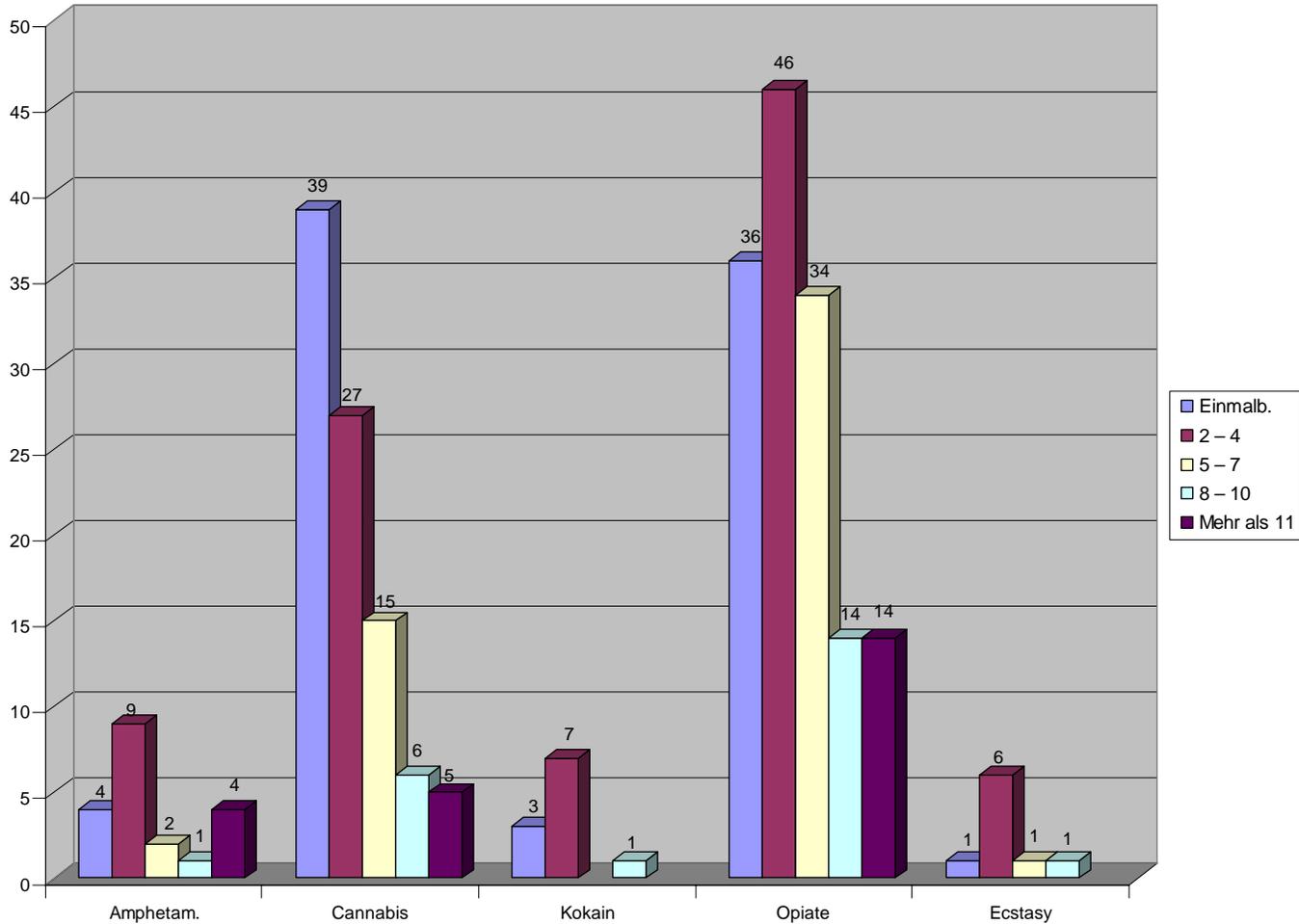
Veränderungen des Hauptkonsums zum Vorjahr



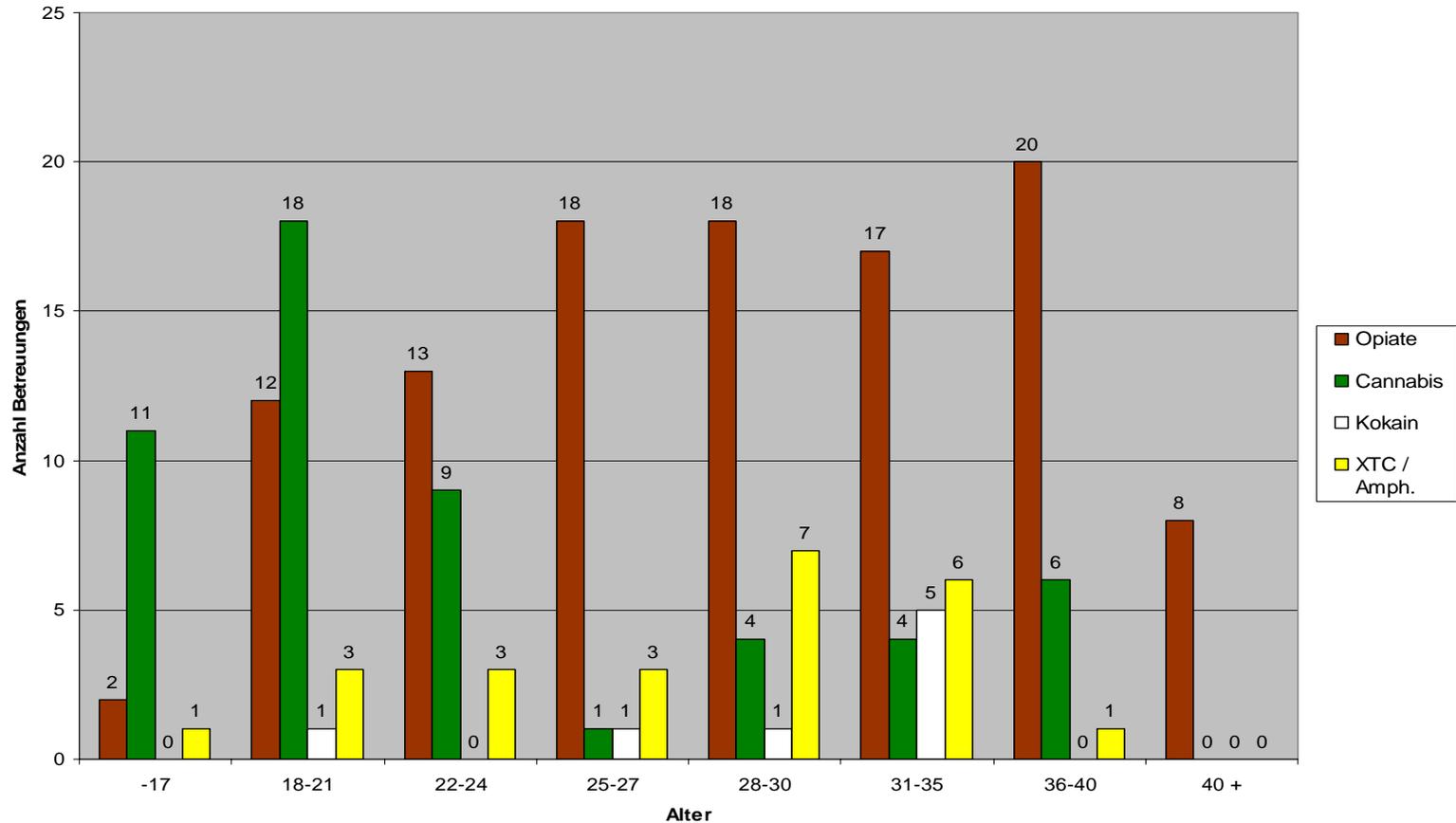
Verteilung der Leistungen 2004



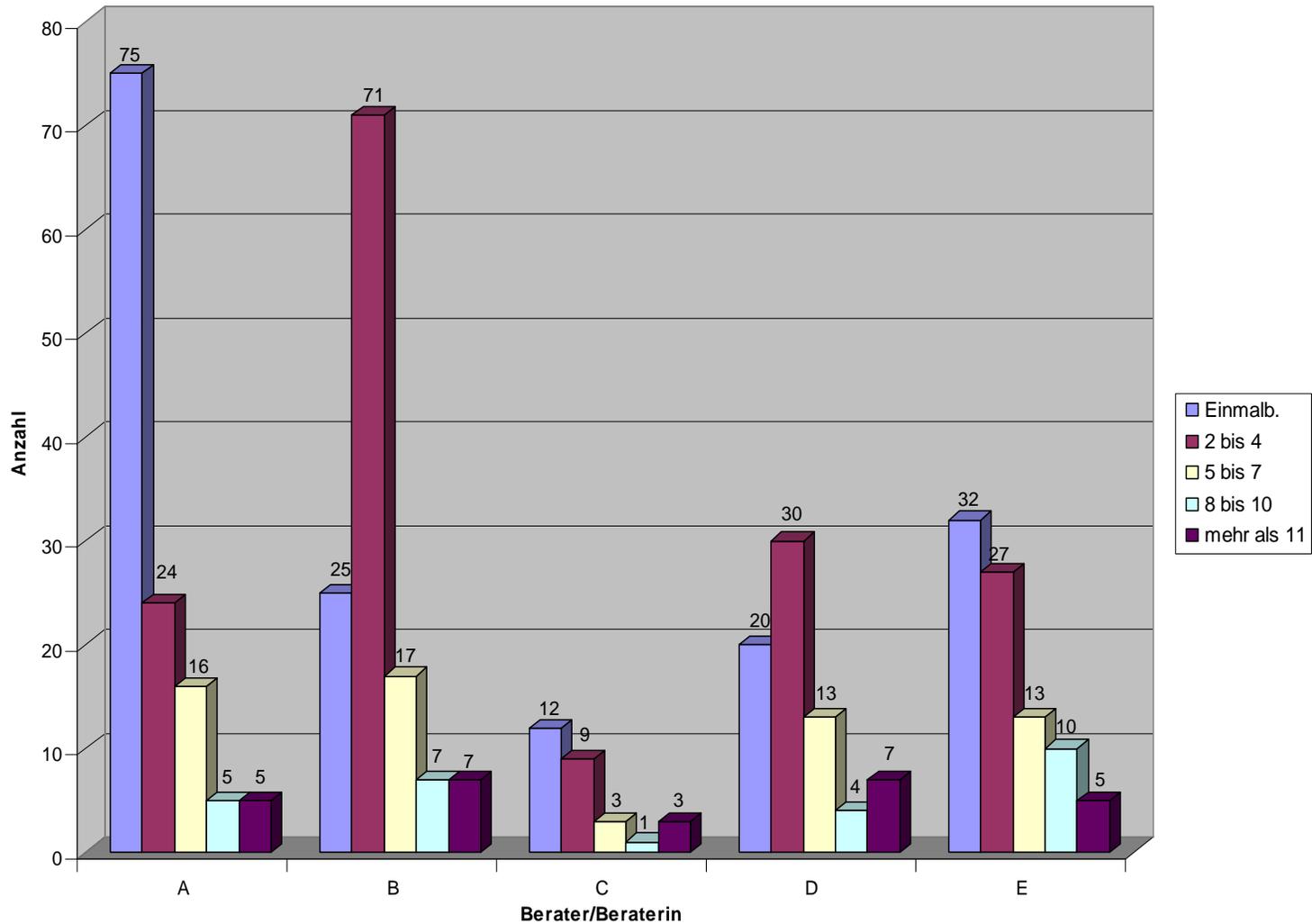
Betreuungsintensität pro Droge



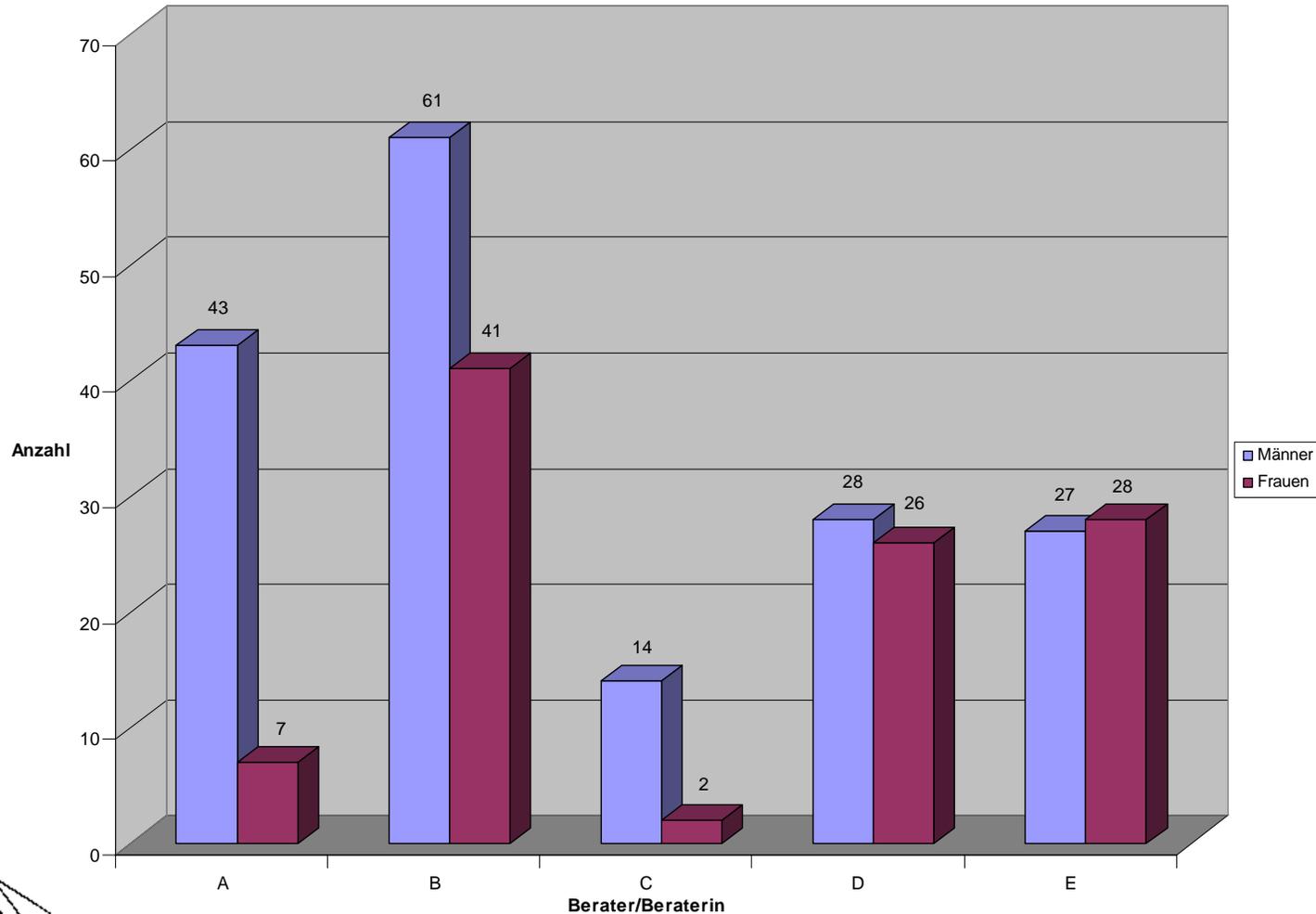
Alter und Konsum



Betreuungsdauer der BeraterInnen



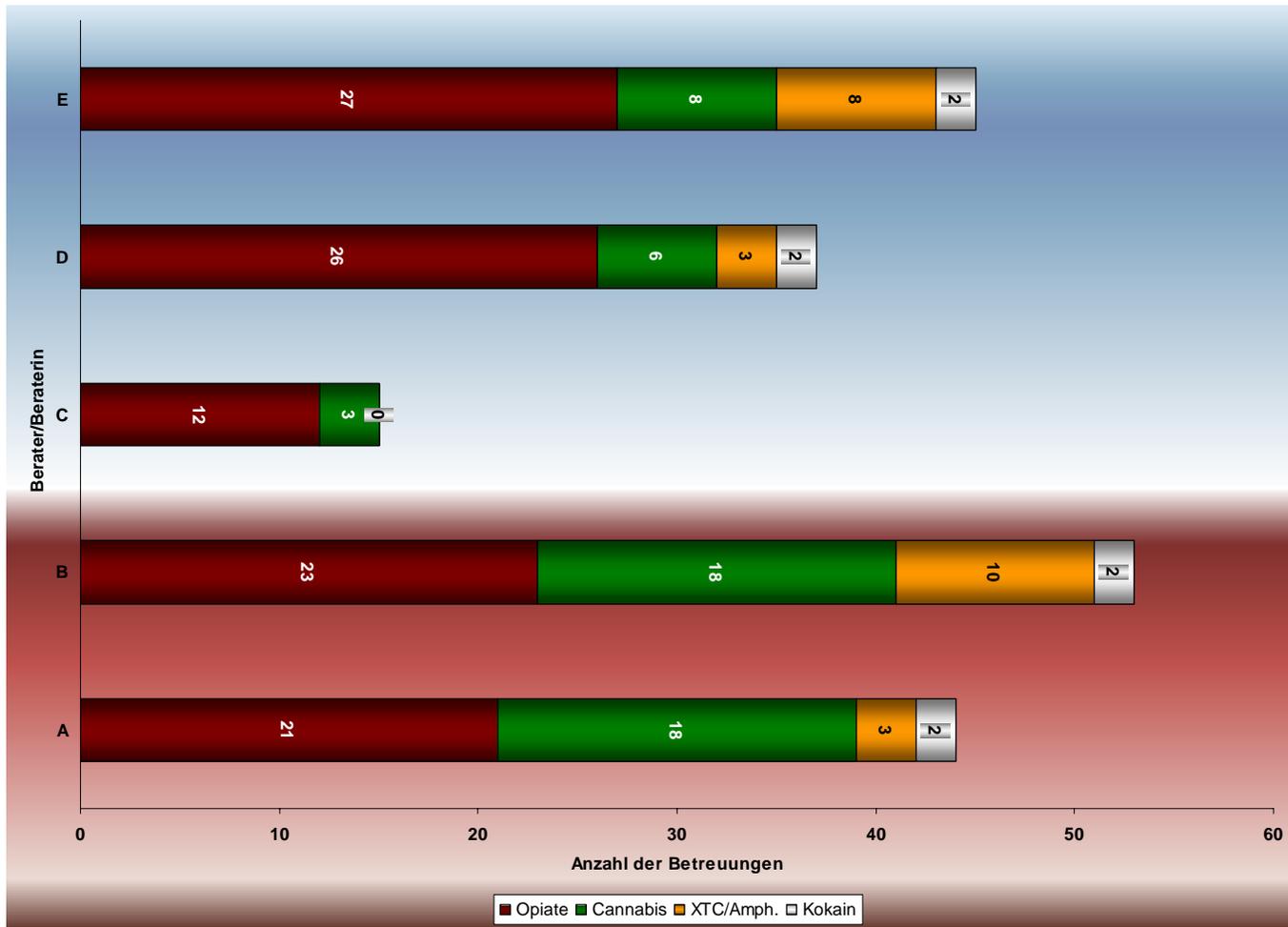
Geschlechterverhältnis pro BeraterIn



AWO Jugend- und
Drogenberatung

C. Geßner (22)

Konsumgruppen pro BeraterIn



Nutzen

- ⌘ Sicherheit: eine Excel-Liste pro MitarbeiterIn
- ⌘ geringe hardware-Anforderungen
- ⌘ sehr geringer Schulungsaufwand
- ⌘ Autonomie: keine Umwandlung der Daten von Dritten nötig
- ⌘ Motivation des Teams zur Erhöhung der Datenqualität

Schlusswort

Die PRISMA-Statistik macht den MitarbeiterInnen Spass, weil sie...

- ⌘ schnell und einfach zu handhaben ist
- ⌘ partizipativen Charakter hat
- ⌘ den eigenen Forschungsgeist anstösst
- ⌘ und somit eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Dokumentation anbietet

